

Der Zuger Singkreis erhält den letzten Schöff für seine Konzerte «O Fortuna»

Singkreis macht Zeitreflexionen in einer Baarer Metallbaufabrik

Der Zuger Singkreis liebt die Abwechslung: War das letzte Konzert der Renaissancemusik gewidmet, gibt man sich heuer auf die Suche nach dem Zeitgefühl der Jahrtausendwende.

«O Fortuna», der Ruf ans Schicksal. Das Schicksal wollte, dass wir in dieses 20. Jahrhundert geboren wurden. Und jetzt, an der Schwelle zum neuen Jahrtausend, was lassen wir zurück, was nehmen wir mit? Mit diesen Fragen setzt sich das in jeder Hinsicht unkonventionelle Programm des Zuger Singkreises auseinander, um das moderne Zeitgefühl musikalisch und szenisch zu reflektieren.

Klingendes Bilderbuch

Das Ergebnis ist ein «klingendes Bilderbuch» des 20. Jahrhunderts, dessen «Buchdeckel» Carl Orffs «O Fortuna» aus «Carmina Burana» bildet. Die 21 dazwischenliegenden Stücke und Texte leuchten in unterschiedlichster Weise Zeitthemen aus: die Hektik des Alltags, den Krieg, die Liebe, die Hoffnung.

«Bei der Wahl der Lieder sind wir von Themen und Texten ausgegangen», erklärt Vorstandsmitglied Tony Mehr. Und wo ein guter Text ohne Melodie



Der Zuger Singkreis auf der Suche nach dem Zeitgefühl der Jahrtausendwende.

FOTO RUPY ENZLER

war, wie bei Franz Hohlers «Halt, wer da?» komponierte Paul-André Läng den passenden Chorsatz. Somit erleben wir am kommenden Wochenende auch zwei Uraufführungen. Die Proben für dieses anspruchsvolle Programm begannen im April. Ab September

sties Regisseur Rafael Iten dazu. Sofort verstand er es, die 51 Mitwirkenden für seine Ideen zu begeistern, mitunter in dem Mass, dass der musikalische Ausdruck dem schauspielerischen nachzustehen droht.

Diese Regieanweisung gehört zum bereits erwähnten

«Halt, wer da», Nr. 9 im Bilderbuch. Sängerschaft verlangt die Regie: «Die erste Strophe mit gewaltigem Überdruck, die zweite mit einer beamtenhaften Freundlichkeit». (Dies nur als Information für die Zeitskriteriker, damit sie nicht schreiben: «Der Chor sang ge-

presst».)

Die Schweizer Flüchtlingspolitik und der Fremdenhass sind das Thema, die Männer singen stehend von den «freundlichen und fleissigen Opas Europas», die Frauen bleiben am Boden: Ein Bild wie ein Wald nach dem Wüten von

«Lothar». Kurz danach weichen die schwarzen Mäntel weissen Blusen und Hemden, und es erklingt Elton Johns «Candle in the Wind». Weiter sieht man eine sektenhafte Beschwörung, das Versinken der Männer in eine Grube, das Einkaufen im Supermarkt und – endlich kehrt Ruhe in die Hektik – das Niedersinken in den Sessel und den erlösenden Seufzer «Fernsehen!»

Die Choreografie macht das Programm noch lebendiger und kontrastreicher als es rein musikalisch schon ist.

Kulisse Metallbaufirma

Die ideale Kulisse für dieses Konzert bietet die Metallbaufirma Krähenbühl AG in Baar, wo der Chor sich auf Bühne und Balkon bewegen kann: Der Singkreis war vor eineinhalb Jahren schon einmal dort zu Gast, und seither wurde das Lokal auch von Rockbands entdeckt, sodass es für Urs Krähenbühl langsam zu viel wurde.

«Aber ihr könnt gerne kommen», gelobte er dem Zuger Singkreis, «das ist unser Beitrag an die Kultur!» Und er machte sich daran, den Produktionsflügel auszuräumen.

MANUELA HAGER

Der Zuger Singkreis konzertiert am Samstag, 29. Januar, 20.00 Uhr, und Sonntag, 30. Januar, 19.00 Uhr in der Halle von Metallbau Krähenbühl, Lättichstrasse, Baar.